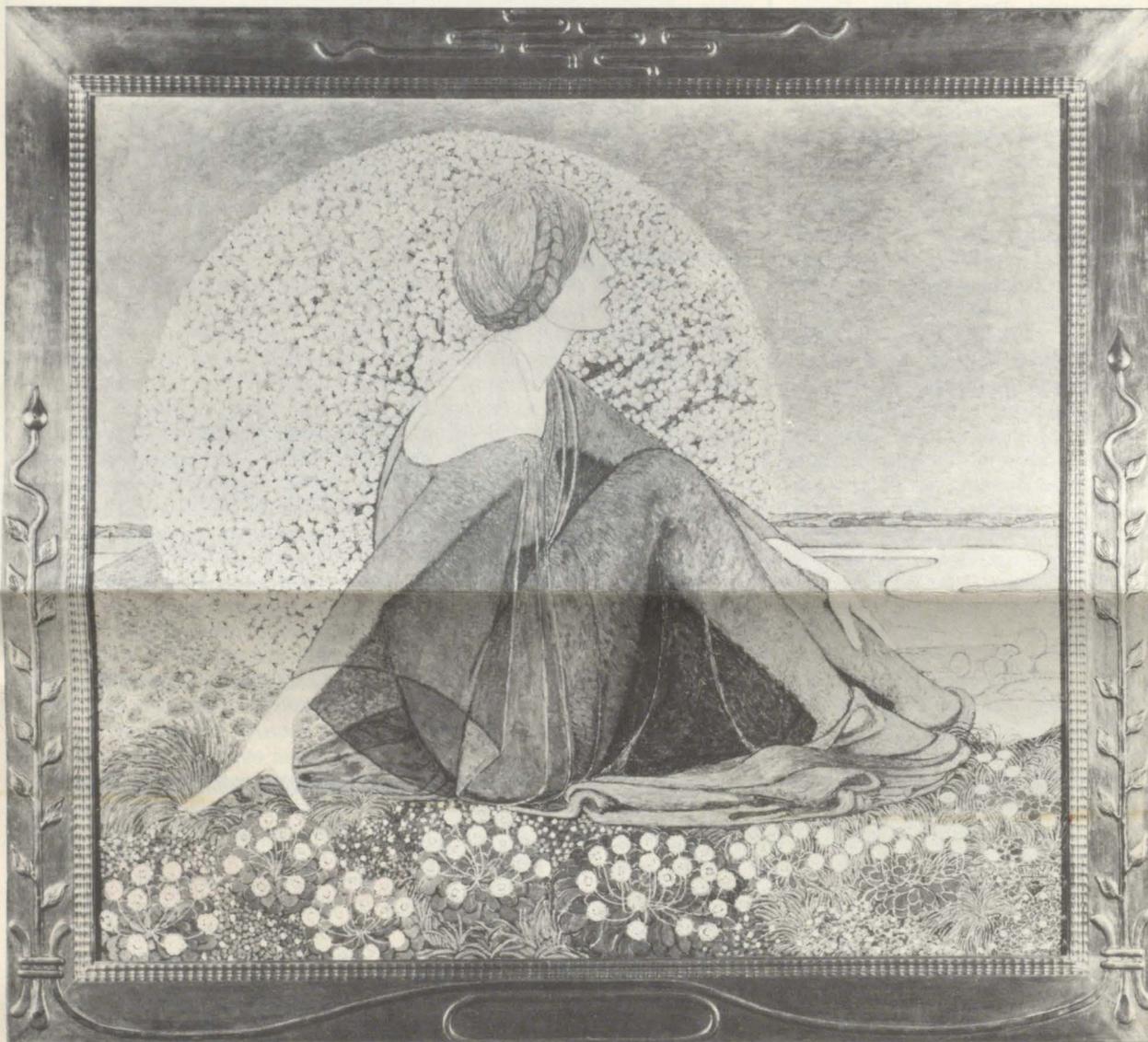


MonatsAnzeiger

MUSEEN UND AUSSTELLUNGEN IN NÜRNBERG

Januar 1986 · Nummer 58

Herausgeber: Germanisches Nationalmuseum – Gerhard Bott · Redaktion: Rainer Schoch und Alexandra Foghammar



NEUERWERBUNG

»Erwartung«

Ein neuerworbenes Gemälde von Heinrich Vogeler

Für die Abteilung Kunst des 20. Jahrhunderts im Germanischen Nationalmuseum wurde 1985 Heinrich Vogelers Gemälde »Erwartung (Träume II)«, erworben. Der Förderkreis des Germanischen Nationalmuseums hat diesen Ankauf ermöglicht.

Heinrich Vogeler (1872–1942) war 1889 Mitbegründer der Künstlerkolonie Worpswede und zählt zu den bedeutenden Vertretern der deutschen Jugendstilbewegung. Neben seiner Malerei ist er vor allem durch seine rege Betätigung im Bereich der angewandten Kunst be-

kannt. Hier sind Illustrationen und Buchschmuck, Entwürfe für Möbel, Textilien und Einrichtungsgegenstände wie Bestecke und anderes zu nennen. 1908 rief er in Worpswede eine Werkstatt für Inneneinrichtung und Möbel ins Leben.

In seinen Bildern hat Vogeler

vorrangig das Naturerlebnis zu einem lyrischen Stimmungsbild gesteigert. So entstanden um 1900 Werke wie »Heimkehr«, »Melusinenmärchen«, »Am Heiderand« oder »Frühling«, in denen eine symbolistisch-märchenhafte Verklärung den Ausdruck bestimmt.

Erst um 1910 griff Vogeler diese Thematik in der Malerei wieder auf. Das Inhaltliche trat nun jedoch zugunsten formaler Gestaltungsfragen zurück. Das Gemälde »Erwartung (Träume II)« von 1912 ist für diese Stilphase ein charakteristisches Beispiel. Kreis- und Dreiecksformen bestimmen in rhythmischer Analogie die Komposition. Das Gegenständliche ist monumental vereinfacht und stilisiert. Den Mittelpunkt nimmt eine sitzende weibliche Gestalt im Halbprofil ein. Ihre Umrisse bilden ein annähernd gleichseitiges Dreieck, das von einer kreisförmigen Blütenaureole hinterfangen wird. Kreis und Dreieck kehren innerhalb des Bildfeldes mehrfach wieder: so etwa der Kreis in der Haartracht der jungen Frau, im Blumenmuster der Wiese oder in den Baumsilhouetten des Hintergrundes; das Dreieck hingegen bei der Körperbeschreibung der Figur, der Haltung der Hände und der Anordnung der Gewandfalten. Die Wiederholung dieser Grundformen und ihre Einbindung in einen übergreifenden Linienfluß ordnen sich harmonisch zu einem ganzheitlichen Ornament. Figur und Landschaft sind aufs engste miteinander verbunden,

wenn auch die unmittelbare Nähe der Gestalt zur Ferne der tieferliegenden Landschaft und dem weiten Horizont zu kontrastieren scheint.

Die farbige Gestaltung, der gleichmäßig tupfrige Farbauftrag zeigen deutliche Einwirkungen nachimpressionistischer Strömungen wie Symbolismus oder Pointillismus. Die Wahl der Blau- und Grüntöne erinnert sowohl an Hodler wie auch an van Gogh. Dem Werk beider Künstler verdankt Vogelers Malerei entscheidende Impulse ebenso wie der Auseinandersetzung mit der Kunst der englischen Präraffaeliten. Diese Anregungen setzt er in die ihm eigentümliche Formsprache und in einen stimmungsvollen dekorativen Kolorismus um. Vogeler nimmt eine strenge Aufteilung der Bildfläche in klar ausgegrenzte geometrische Felder vor und füllt diese mit kleinteiligen, schematisch arrangierten Farbmustern. Aus der Kultivierung dieser Formalismen entsteht eine Künstlichkeit, die durch die zarten, pastelligen Farben noch verdichtet wird. Auch im Gemälde »Träume«, von 1911, (Staatliche Kunstsammlungen Dresden) trifft man auf die gleichen Gestaltungselemente. Hier sind es jedoch vier Figuren, drei weibliche und eine männliche, die wie Flächenschablonen im geometrischen Muster verankert sind. Im Bildzentrum begegnet man der jungen Frau mit dem blonden, zum Haarkranz gesteckten Zopf wieder; sie wird in »Träume II« zur zentra-

len und einzigen Gestalt. Vogeler hat hier wohl – wie so oft in seinen Frauengestalten – seine erste Frau Martha als Modell gesehen. Doch im Unterschied zu früheren Bildern, wie z.B. »Martha unter dem Kastanienbaum«, 1907, oder »Porträt Martha Vogeler«, 1910, ist die trauliche Schilderung der Gefährtin einer Entrückung der Gestalt ins Anonyme gewichen. Vogeler litt in diesen Jahren unter der zunehmenden Entfremdung zwischen ihm und Martha, die sich einem anderen Manne zugewandt hatte; 1926 schließlich wurde die Ehe geschieden. So schwingt gerade in den beiden Kompositionen »Träume« von 1911 und »Träume II« von 1912 die persönliche Lebenskrise des Malers, die Wehmut um die verlorene Partnerin mit.

Vogelers »Erwartung (Träume II)« vertritt die späte Phase der Jugendstilmalerei; sie fand bei Ausbruch des ersten Weltkrieges ihr Ende. Stilisierung der Flächenformen und Verselbständigung des Ornamentalen haben in diesem Gemälde ihren Höhepunkt erreicht. Den Blick erwartungsvoll nach oben gerichtet verkörpert die aufrecht sitzende junge Frau im Einklang mit der blühenden, frühlingshaften Natur jugendliche Anmut und Reinheit. Sie ist in zweifacher Hinsicht Symbolgestalt: einmal für die auf Erfüllung ihrer neuen Liebe hoffende Martha, zum anderen für die ästhetische Utopie des Jugendstils.
Susanne Thesing

Messingkästchen von Michel Mann

im Germanischen Nationalmuseum

Als Dauerleihgabe aus Privatbesitz erhielt das Germanische Nationalmuseum ein kleines Messingkästchen in der Art des Michel Mann aus dem 1. Viertel des 17. Jahrhunderts (Abb. 1). Dies soll zum Anlaß genommen werden, zwei weitere Kästchen dieser Art vorzustellen.

Über den Kunstschlosser Michel Mann war bisher nur sehr wenig in Erfahrung zu bringen. In Augsburg vermutlich um 1570 geboren, lernt er in Nürnberg, wird Meister in seiner Geburtsstadt, arbeitet dann in Fürth und Wöhrd bei Nürnberg und stirbt nach 1630. Die bisher einzige ausführlichere Erwähnung findet sich in der „Historischen Nachricht von den Nürnbergischen Mathematicis und Künstlern“ des Johann Gabriel Doppelmayr aus dem Jahre 1730. Demnach hatte er

„ein besonderes Belieben fast beständig kleine eiserne Truhelein, die er mit kuenstlichen subtilen Schloß- und Riegel-Wercken versahe, sauber aetzte, und schoen verguldete...zu machen“. Seine kleinen Metalltruhen wurden also nicht nur wegen ihrer feinen Dekoration gerühmt, sondern auch wegen ihrer kunstvollen Verriegelung. Wie man bei dem neuerworbenen Kästchen sehen kann, handelt es sich um Spinnenschlösser aus gebläutem Eisen in der Art der großen Kriegs- oder Geldtruhen mit Kapelleneingerichte und vier Fallen; mitunter kann sich deren Zahl auf acht erweitern.

Allen Kästchen gemeinsam ist die querrrechteckige Form auf Kugelfüßen mit Lisenen auf gravierten Kupferleisten in Form einer Lyra.

Sämtliche Platten bestehen aus geätzten und vergoldetem Messing; vereinzelt wurde die Bodenplatte auch versilbert. Sehr viele der originalen Kugelfüße, die man an ihrer leicht gestauchten Form, oft durch einen schmalen horizontalen Mittelsteg getrennt, erkennen kann, scheinen verlorengegangen zu sein und durch einfache ersetzt. Das Schlüsselloch läßt sich stets in der Mitte des Dekkels finden, oft versteckt unter einer Deckleiste (Abb. 3), die beiseite geschoben werden kann. Um das Auffinden noch zu erschweren, brachte Michel Mann in der Mitte der vorderen oder hinteren Breitseite ein Schein-Schlüsselloch an, wobei das Schloß durch den Messingdorn und durch die Form der Kupferleiste vorgetäuscht wird.

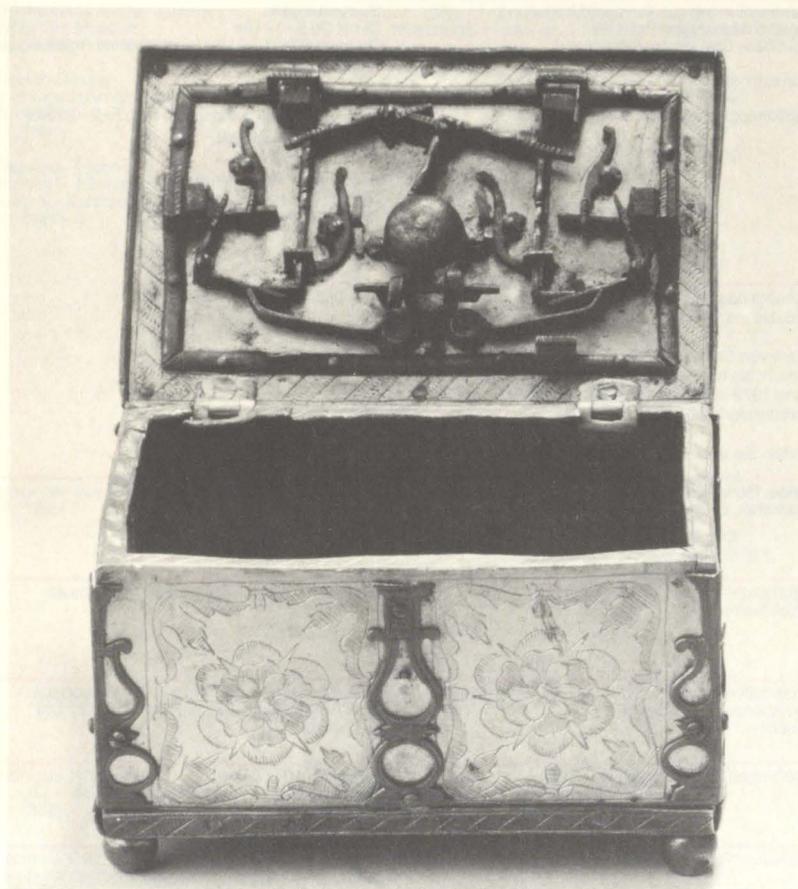


Abb. 1 In der Art des Michel Mann, Messingkästchen, 1. Viertel 17. Jahrhundert. Inv. Nr. 12510

daß sich der originale Stoff, mit dem es ausgeschlagen wurde, erhalten hat. Es handelt sich um einen rosa Seidenrips mit kleinteiliger Musterung durch Flottierungen (freundliche Mitteilung Dr. Leonie von Wilckens), der alle fünf Seiten bedeckt.

Über den Zweck dieser Michel Man(n) und MM bezeichneten Kästchen genaue Aussagen zu treffen, fällt äußerst schwer. Jedoch kann man sie sich als beliebtes Objekt in einer Kunst- und Wunderkammer vorstellen, das man gerne in die Hand nahm, von allen Seiten betrachtete und sich an der Funktionalität des kunstvollen Schlosses erfreute. So besaß Erzherzog Ferdinand von Tirol in seiner Sammlung auf Schloß Ambras, die das Kunstvolle mit dem Kuriosen vereinte, allerhand Eisenwerk, darunter auch seltsam verzierte und künstliche Schlösser, „so man mit kaimem schlissl aufthuen khan“. Letztendlich können sie auch als Verpackung für ein kleines wertvolles Geschenk oder zur Aufbewahrung von Kostbarkeiten, die somit vor direktem Zugriff sicher waren, gedient haben.

Martin Angerer

Da die Größe der Kästchen sich kaum ändert, darf man annehmen, daß die zu bearbeitenden Platten von vorgefertigten Messingstreifen in der gleichen Länge abgeschnitten und dann geätzt wurden. Daß auch ein Teil der Motive auf Vorrat gearbeitet wurde, zeigt der recht einfache Dekor unserer Neuerwerbung mit der gerahmten rosenähnlichen Blüte, der auf einem Kästchen im Deutschen Schloß- und Beschlägemuseum wiederkehrt. Aufgrund des doch recht groben Striches auch bei den antikisch gekleideten Kriegerern auf dem Deckel kann man sie wohl nicht Michel Mann direkt zuschreiben.

Dies ist der Fall bei dem zweiten Kästchen (Abb. 2), bei dem die Deckleiste leider verloren ging. In feiner Ätzung werden in den einzelnen Feldern Jagdszenen dargestellt, die auf einer Schmalseite in einer musizierenden und tafelnden Gesellschaft enden, der von Dienern Getränke und Speisen gebracht werden. Eine fortlaufende Jagdszene, wie man sie auf Kupferstichen des Virgil Solis findet, zieht sich um das gesamte dritte Kästchen (Abb. 3), das auf der Deckleiste mit Michel Mann bezeichnet ist. Die Bodenplatte aus versilbertem Messing zeigt eine Stadtansicht, wobei man an eine Gegend südlich der Alpen denken darf. Das Interessanteste hierbei ist jedoch,



Abb. 2 Michel Mann, Messingkästchen, um 1600. Inv. Nr. 3410



Abb. 3 Michel Mann, Messingkästchen, um 1600. Inv. Nr. 308

Museen und Ausstellungsinstitute in Nürnberg

Institutionen

Öffnungszeiten

<p>Germanisches Nationalmuseum Kornmarkt/Kartäusergasse Tel.: 20 39 71</p>	<p>Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart</p> <p>Studiensammlungen</p> <p>Kunstpädagogisches Zentrum (KPZ)</p>	<p>Sammlungen: Di mit So 9–17 Uhr Do auch 20–21.30 Uhr (ausgewählte Abteilungen) Mo geschlossen</p> <p>Bibliothek: Di 9–17 Uhr, Mi u. Do 9–20 Uhr, Fr 9–16 Uhr</p> <p>Kupferstichkabinett: Di mit Fr 9–16 Uhr</p> <p>Archiv und Münzsammlung: Di mit Fr 9–16 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Schloß Neunhof Neunhofer Schloßplatz 2 8500 Nürnberg 90 Betreuung durch das Germanische Nationalmuseum Tel.: 20 39 71</p>	<p>Dokumente des patrizischen Landlebens vom 16. bis ins 18. Jahrhundert</p> <p>Der Park von Schloß Neunhof ist nach einer mehr als hundertjährigen anderen Nutzung 1979 im Stil eines Parkes des 18. Jahrhunderts rekonstruiert worden.</p> <p>Besuchen Sie auch das Heimatmuseum Neunhof</p>	<p>von Oktober bis März geschlossen</p>
<p>Albrecht Dürer-Haus Am Tiergärtnerort Tel.: 16 22 71 Völlig erhalten, erbaut 1450–1460. Von Dürer bewohnt von 1509–1528</p>	<p>Gemälde, Renaissance- und Barockmöbel, Glasmalereien</p>	<p>Täglich 10–17 Uhr/Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Stadtmuseum Fembohaus Burgstraße 15 Tel.: 16 22 71</p>	<p>Alt Nürnberger Entwicklungsgeschichte und Wohnkultur</p>	<p>Vom 7. 1. 1986 bis 31. 1. 1986 geschlossen</p>
<p>Tucher-Schlößchen Hirschelgasse 9 Telefon 16 22 71</p>	<p>Repräsentativer Sommersitz der Nürnberger Patrizierfamilie von Tucher</p>	<p>Besichtigung nur im Rahmen von Führungen: Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr / So 10 und 11 Uhr Sa geschlossen</p>
<p>Kunsthalle Lorenzer Straße 32 Tel.: 16 28 53</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Kunsthalle in der Norishalle Marientorgraben 8 Tel.: 201 75 09</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr / Mo geschlossen</p>
<p>Gewerbemuseum der Landesgewerbeanstalt Bayern Gewerbemuseumsplatz 2 Tel.: 20 17 274</p>	<p>Deutsches und außereuropäisches Kunsthandwerk (Glas, Möbel, Keramik, Metalle)</p>	<p>Mo–Fr 10–17 Uhr Sa und So geschlossen</p>
<p>Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg Patrizierhaus, Karlstraße 13 Tel.: 16 31 64, Verwaltung: 16 32 60</p>	<p>Spielzeug vom Mittelalter bis zur Gegenwart aus Europa und Übersee</p>	<p>Di mit So 10–17 Uhr Mi bis 21 Uhr Mo geschlossen</p>
<p>Verkehrsmuseum Lessingstraße 6 Tel.: 219 54 28</p>	<p>Geschichte der Eisenbahn und Post. Neugestaltete Eisenbahnabteilung zum Jubiläumsjahr und neues Museumsrestaurant</p>	<p>Mo–So 10–17 Uhr</p>
<p>Naturhistorisches Museum „Natur und Mensch“ der Naturhistorischen Gesellschaft Nürnberg e.V. Gewerbemuseumsplatz 4 Tel.: 22 79 70</p>	<p>Einheimische Vor- und Frühgeschichte, Geologie, Paläontologie, präkolumbische Archäologie, Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde</p>	<p>Mo, Di, Do, Fr 9.30–17 Uhr Sa 9–12 Uhr Mi und So geschlossen</p>
<p>Schulmuseum der Universität Erlangen-Nürnberg Paniersplatz 37/III Tel. 20 83 87</p>	<p>Schulgeschichtliche Dokumente aller Schularten.</p>	<p>Di–Fr 9–13 Uhr Sa und So 10–13 Uhr</p>
<p>Staatsarchiv Archivstraße 17 Tel.: 35 74 37 oder 35 75 01</p>		<p>Mo, Di, Do 9–16 Uhr Mi 9–20 Uhr Fr 9–14.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtarchiv Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 70</p>	<p>Quellen zur Stadtgeschichte, vornehmlich 19. Jh., Stadtchronik</p>	<p>Mo–Do 8–15.30 Uhr Fr 8–15 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Stadtbibliothek Egidienplatz 23 Tel.: 16 27 90</p>		<p>Mo–Fr 8–18 Uhr Sa 9–12 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Institut für moderne Kunst Königstraße 51/II Tel.: 22 76 23 Ausstellungen in der Schmidt-Bank-Galerie Lorenzer Platz 29</p>	<p>Informations- und Dokumentationszentrale für zeitgenössische Kunst Archiv, Publikationen, Ausstellungen</p>	<p>Mo–Fr 9–12 Uhr und 13–16 Uhr Sa und So geschlossen</p> <p>Mo–Mi 8–16.00 Uhr Do 8–17.30 Uhr Fr 8–15.30 Uhr (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Albrecht-Dürer-Gesellschaft Obere Schmiedgasse 64–66 (Pilatushaus) Tel.: 24 15 62 Ältester Kunstverein Deutschlands</p>	<p>Ausstellungen, Publikationen, Jahrgabenverkauf an Mitglieder</p>	<p>Geschäftsstelle: Mo–Fr 9–12 und 14–17 Uhr</p> <p>Galerie: Di–Fr 12–18 Uhr / Sa. u. So 10–14 Uhr Mo geschlossen (ausgenommen Feiertage)</p>
<p>Kunsthaus Karl-Grillenberger-Straße 40 Tel.: 20 31 10</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Kunst</p>	<p>Di–Fr 11–18 Uhr, Sa und So 11–16 Uhr</p>
<p>A. W. Faber-Castell 8504 Stein – Verwaltungsgebäude Tel. 66 79 1</p>	<p>Ausstellungen zeitgenössischer Künstler</p>	<p>täglich 9–18 Uhr (auch an Sonn- und Feiertagen)</p>

Ausstellungen

Meisterwerke europäischer Malerei aus ungarischen Museen (bis 26. 1. 1986)

Die Awaren in Europa
Schätze eines asiatischen Reitervolkes (6.–8. Jh. n. Chr.) (bis 19. 1. 1986)

3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung
Ausstellung der Kunsthalle Nürnberg (bis 16. 2. 1986)

Farbradierungen aus Nordbayern (bis 28. 2. 1986)

3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung (bis 16. 2. 1986)

3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung (bis 16. 2. 1986)

Sonderausstellung zur Geschichte des Glases

Spielzeug aus Amerika 1870–1955.
Die Sammlung von Lawrence Scripps Wilkinson aus Detroit/USA (bis 9. 3. 1986)

150 Jahre Menschen bei der Bahn
(Eine Ausstellung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands) (bis Februar 1986)

Sonderausstellung:
„Dajak – Das vergessene Volk“ (bis Januar 1986)

Unvergängliche Vergangenheit?
Das Stadtarchiv Nürnberg (bis Ende Februar 1986)

36 fränkische Autoren in Handschriften, Erstausgaben und bibliophilen Drucken (Anfang Dez. 1985 bis Ende Febr. 1986)

Wolfgang Koethe · Bilder und Zeichnungen (bis 10. 1. 1986)

Yoshihisa Sankawa · Neue Arbeiten (vom 16. 1. 1986 bis 28. 2. 1986)

5 Jahre Lisa und David-Lauber-Preis (bis 12. 1. 1986)

„Grotteske“ – Junge deutsche Kunst (vom 16. 1. 1986 bis 9. 2. 1986)

46. Faber-Castell-Ausstellung:
100 Jahre Villa im Park (bis 30. 1. 1986)

Führungen

5. 1. 1986, 11.00 Uhr · *Dr. Rainer Kahsnitz:*
„Nürnberger Plastik um 1400: Die Tonapostel“

9. 1. 1986, 20.00 Uhr · *Dr. Rainer Kahsnitz:*
„Nürnberger Plastik um 1400: Die Tonapostel“

12. 11. 1986, 11.00 Uhr · *Dr. Susanne Thesing:*
„Meisterwerke europäischer Malerei aus ungarischen Museen“

16. 11. 1986, 20.00 Uhr · *Dr. Susanne Thesing:*
„Meisterwerke europäischer Malerei aus ungarischen Museen“

19. 1. 1986, 11.00 Uhr · *Dr. Johannes Willers:*
„Die Waffensammlung des Germanischen Nationalmuseums“

23. 1. 1986, 20.00 Uhr · *Dr. Johannes Willers:*
„Die Waffensammlung des Germanischen Nationalmuseums“

26. 1. 1986, 11.00 Uhr · *Dr. Kurt Löcher:*
„Malerei des Mittelalters – Die Entstehung des Raumes“

30. 1. 1986, 20.00 Uhr · *Dr. Kurt Löcher:*
„Malerei des Mittelalters – Die Entstehung des Raumes“

Führungen für Kinder und ihre Eltern

19. 1. 1986, 10.30 Uhr · *Gabriele Harrassowitz:*
„Kleider machen Leute“
(Verwandlungsspiele mit Rokokokleidern)

26. 1. 1986, 10.30 Uhr · *Gabriele Harrassowitz:*
„Vor dem Essen Händewaschen nicht vergessen“
(Eßgeräte und Tischsitten unserer Vorfahren)

Mo–Fr 14, 15 und 16 Uhr
So 10 und 11 Uhr

26. 1. 1986, 11.00 Uhr · *Christa Rudloff:*
„Zeichnung heute. 3. Internationale Triennale der Zeichnung + Bildhauerzeichnung“

22. 1. 1986, 20.00 Uhr
Werkstattgespräch zwischen Dr. Axel Janeck und Regine von Chossy

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung
Mi 18 Uhr: Vorführung der Modelleisenbahnanlage

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

nach Vereinbarung

15. 1. 1986, 15.00 Uhr · *Herbert Schmitz:*
„Unvergängliche Vergangenheit?“
Das Stadtarchiv Nürnberg“
und nach Vereinbarung

Sonderführungen durch die Ausstellung „Meisterwerke europäischer Malerei aus ungarischen Museen“ finden Di. bis So. 14.30 Uhr statt (DM 2.– pro Person an der Eintrittskasse) Kostenlose Führungen So. 11.15 Uhr und Do. 20.00 Uhr

Sonderführungen durch die Ausstellung „Die Awaren in Europa. Schätze eines asiatischen Reitervolkes“ finden sonntags um 11.15 Uhr und donnerstags um 20.00 Uhr statt

Vortrag

23. 1. 1986, 20.00 Uhr · *Dr. Martin Angerer:*
„Peter Flötner und die Kunst der Nürnberger Renaissance“

Musica Antiqua-Konzert

15. 1. 1986, 20.00 Uhr:
Blockflötentrio Gerhard Braun, Stuttgart
Musik des 18. Jahrhunderts,
dazu zwei Kompositionen des 20. Jahrhunderts

Kunst im Film

12. 1. 1986, 11.00 Uhr:
Die Bildhauer der Triennale: Richard Serra als Filmemacher

26. 1. 1986, 11.00 Uhr:
Soziale Plastik

Guided Tour in English

5. 1. 1986, 14.00 Uhr

Führungen zum Kennenlernen des Museums:
Dienstag bis Samstag 10.30 und 15.00 Uhr
sonntags 15.00 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum oder durch Sonderausstellungen nach Vereinbarung

Vorträge

im Naturhistorischen Museum

15. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Dieter Theisinger:*
Farblichtbildervortrag: Schutzwürdige Biotope im Stadtgebiet von Nürnberg

16. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Albert Günther:*
Farblichtbildervortrag: Fossilien Präparieren – aber wie? (2. Teil)

22. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Dr. Claudia Gack:*
Farblichtbildervortrag: Über die Landschaft und Tierwelt von Kenia

23. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Dr. Herbert Hahn:*
Farblichtbildervortrag: Delos – „Die Insel der großen Unmoral“

27. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Heinz Friedlein:*
Farblichtbildervortrag: Botanische Streifzüge im Bereich des Genfer Sees und im Wallis

29. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Maria Mauser:*
Farblichtbildervortrag: Die Wachau und das Waldviertel

30. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Richard Krug:*
Farblichtbildervortrag: Rösel von Rosenhof (1705–1759)

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg:
7. 1. 1986, 19.30 Uhr · *Prof. Dr. Wolfgang Leiser:*
Lichtbildervortrag: Süddeutsche Land- und Kampfgerichte des Spätmittelalters

9. 1. 1986, 16.30 Uhr · *Dr. Matthias Mende:*
Führung: Nürnberg zur Zeit der ersten Eisenbahn in Zeichnungen und Aquarellen von Georg Christoph Wilder

22. 1. 1986, 20.00 Uhr
Koschka Hildenbrand
(Förderpreisträgerin 1984 der Stadt Erlangen):
Autorenlesung

Spielzeug aus Amerika 1870 – 1955

Die Sammlung von Lawrence Scripps Wilkinson aus Detroit, USA

Eine Ausstellung des Spielzeugmuseums der Stadt Nürnberg · 29. November 1985 – 9. März 1986



Landung des Kolumbus, Glöckchen-Spielzeug, Gußeisen, Fa. J. & E. Stevens & Co, Cromwell, Connecticut ca. 1892

Die Ausstellung zeigt eine umfassende Auswahl von amerikanischem Spielzeug aus der bedeutenden Sammlung von Lawrence Scripps Wilkinson, die im Detroit Antique Toy Museum untergebracht ist. Mit Hilfe und in Zusammenarbeit der Detroit Historical Society, der Detroit Renaissance Inc. und der Stadt Detroit konnte dieses Spielzeug durch das John Judkyn Memorial in Bath auf eine Rundreise durch Europa geschickt werden. Seine erste Station war das Bethnal Green Museum of Childhood in London. Weitere Museen in Großbritannien, Frankreich und Portugal folgten.

In sehr viel höherem Maße als europäisches Spielzeug spiegeln amerikanische Spielwaren nationale Ideale, Geschichte und Errungenschaften des Landes wider; denn sie waren für den heimischen Markt gedacht, während europäisches Spielzeug sich auf den internationalen Markt ausrichtete. Dieser Nationalismus wird sehr deutlich in der Art, wie die Symbole der Nationalflagge und des Adlers für Spielzeug genutzt werden, wie historische Gebäude, z.B. der Independence Tower dargestellt, und wie auf historische Ereignisse, z.B. die Landung des Kolumbus, Bezug genommen wird. Es wird ein sehr

klares Bild des »American Way of Life« gegeben: Einmal das Leben des Pioniers mit seinem Blockhaus und dem so lebensnotwendigen Maultier, zum anderen das des Stadtbewohners mit Kutschen (Später Autos), Raddampfern und schönen Häusern.

Ein weiterer Unterschied zwischen dem amerikanischen und europäischen Spielzeug ist sein Aussehen. Amerikanisches Spielzeug ist farbenfroh und groß, gröber als das europäische, denn es ist vorzugsweise aus Gußeisen und nicht aus Blech oder leichtem Preß-Stahl. Auch als verfeinerte Herstellungsverfahren angewandt wurden, blieben doch Farbe und Größe eine charakteristische Eigenheit des amerikanischen Spielzeugs. Neben Gußeisen waren die amerikanischen Spielwarenhersteller vor allem mit Holzspielwaren erfolgreich, die mit lithographiertem Papier beklebt wurden.

Das in der Ausstellung gezeigte Spielzeug ist aus der Zeit zwischen 1870 und 1955; das meiste stammt jedoch aus den Jahren bis 1914. Dies war die Blütezeit des Spielzeugs aus Gußeisen. Mit seiner einfach funktionierenden Mechanik war es für Kinder ungefährlich. Glöckchen-Spielzeuge waren die charakteristischsten der mechani-

schen gußeisernen Produkte. Sie alle haben eine Metallverbindung mit einem Rad, das bei der Drehung den Glockenkloppl betätigt. Einer der ersten Hersteller hieß bezeichnenderweise The Gong Bell Manufacturing Company.

Eng verbunden mit dem Glöckchen-Spielzeug sind die Spardosen, die in zwei Arten hergestellt wurden, mit Mechanik und ohne Mechanik. Die Spardosen ohne Mechanik haben einfach einen Schlitz, in den die Münze gesteckt wird. Mechanische Spardosen, die das Sparen sicher machen, haben einen Freigabe-Mechanismus, um die Münze einzuwerfen. Die daraus sich ergebenden Bewegungen können sehr lustig sein.

Die verschiedenen Transportarten, die in einem großen Land immer sehr wichtig sind, werden auch im Spielzeug gut dargestellt. In der Ausstellung ist eine reiche Auswahl von Fahrzeugen zu sehen, die von Pferden gezogen werden, Eisenbahnen, Straßenbahnen, Schiffen und Autos. Wenn man Spielzeuge als Abbilder der realen Welt nimmt, gesehen durch ein Verkleinerungsglas, kann man sagen, daß die Wilkinson Sammlung die Industrialisierung Amerikas beschreibt.

Wolfgang Koethe

Bilder und Zeichnungen

Eine Ausstellung des Instituts für moderne Kunst Nürnberg in der SchmidtBank-Galerie · 14. 11. 85 – 10. 1. 86

Wer ihn einen Fußball(er)-Maler nennt, hat bereits ein Eigentor geschossen. Dabei wäre es so schön gewesen, wenn König Fußball endlich einen Hofkünstler gehabt hätte. Aber Wolfgang Koethe läßt sich nicht vereinnahmen, weder von Massen noch von Strömungen.

Jener geborene Sachse, der sich vor sieben Jahren in London europäisierte, ist ein wacher Zeitgenosse und nimmt in seinen Bildern und Zeichnungen den Zeitgenossen ins Visier. Dazu bedient er sich einerseits bestimmter Bildschiffren, andererseits gibt es spezifische gesellschaftliche Erlebnisfelder, die er bevorzugt. Die Sparte Sport dominiert: Football hauptsächlich, Hockey, Ski- sowie Bobfahrer und intensiv auch Billard. Kämpfer, Gladiatoren allesamt; und Koethe geht noch einen Schritt weiter: Voodoo läßt grüßen, das Ritual als Arena. Zwischendurch finden wir auch Einzelkämpfer: den »Seiltänzer« zwischen Traum und Wirklichkeit, zwischen Möglichkeit und Unmöglichem, den »Hut«, der Sigmund Freud, dem Bahnbrecher der Psychoanalyse, gehört.

Die Menschen bleiben bei Koethe anonym. Was sie als Individuum auszeichnet, was sie von der Masse abhebt, das Gesicht, ist ihnen abhanden gekommen, das Antlitz wird durch eine amorphe ovale Form ersetzt. Das Vokabular eines Teiles der Sensationswelt auf das Grundsätzliche reduziert, oder mehr? Bei Bildern aus jüngster Zeit werden die Köpfe immer häufiger hinter einem Schutzhelm versteckt; erkennbar sind Schlitze, Nasenspitzen, und wenn es köstlich wird, vielleicht die Ahnung von Augen. Dominant bleibt die zwischen brutal und muskulös spielende Körperlichkeit.

Waldemar Januszczak, ein sehr genauer und subtiler Interpret Wolfgang Koethes, greift hoch, wenn er folgert: »Geschichte und immer wieder Geschichte umgibt die Kunst dieses Künstlers... Man spürt sie förmlich, sie ist in den Bildern da und man weiß, daß sie sich in diesem Augenblick ereignet... Für ihn ist ein sportliches Ereignis, wie das Weltmeisterschaftsspiel, ein direkter Nachfolger der Schlacht von Marathon, am Termophylenpaß, von Waterloo, Stalingrad, Agincourt oder die Schlacht um die Krim. Für ihn ist das sportliche Ereignis niemals unabhängig von Politik, Mythologie und Blutgier. Er weiß, daß Geschichte eher auf den letzten

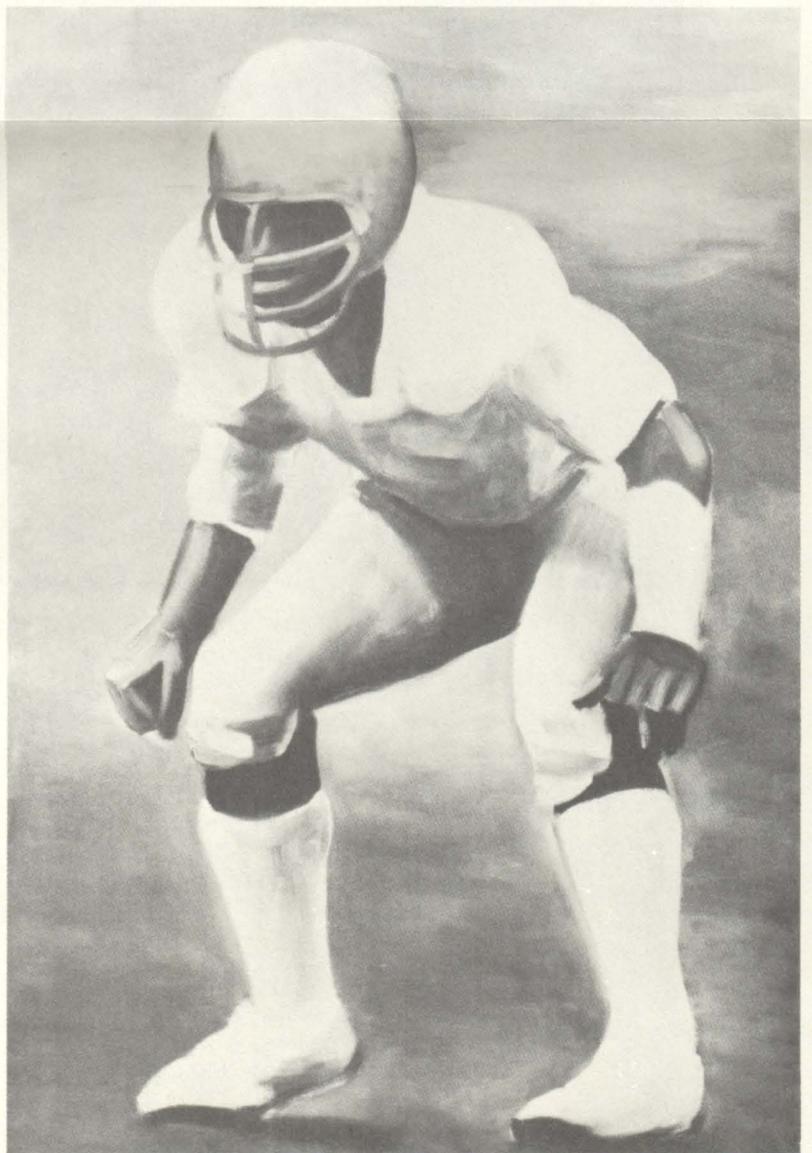
Seiten der Tageszeitung lebendig wird als auf der ersten.«

Mir genügt es schon, daß da ein Künstler der jungen Generation (Jahrgang 1952) eine Richtung eingeschlagen hat, die einen wohlthuenden und notwendigen Kontrast zu den hoffärtigen Ego-Malern und pinselmächtigen neuen Narziß-Prototypen manifestiert. Koethe versucht, den Hexenkessel, auch Gesellschaft genannt, bereichsweise malend zu fixieren; zunächst durchaus sehr persönlich, aber auf den zweiten Blick werden allgemeingültige Folgerungen zur Diskussion gestellt.

Ein Beispiel, jenes Monument von einem Bild, »Die amerikanische Nacht« (2,70 x 7,50 Meter!) mag für etliche andere stehen: Übermanns-große Kämpfer-Kolosse, geschient und behelmt, stehen sich in zwei

Reihen gegenüber – weiße gegen rote Trikots. Abgesehen davon, daß der Maler hier zu einer einfachen, bürstenbreiten, aber souveränen Pinselführung gefunden hat, die von bemerkenswerter Sparsamkeit und delikaten Lichteffekten lebt, auf der Leinwand geschieht inhaltlich etwas Wesentliches: Der Guckkasten, vor dem wir allabendlich fernsehend die Schlachtfelder des Alltags gleichsam zum Nachtschiff genießen, ist weggeräumt: die Fluchtlinie zwischen Teilnehmer und Zuschauer wird aufgehoben. Die Arme der Bild-Akteure schieben sich in den Raum. Wir sehen nicht mehr Opfer, sondern werden Mit-Täter. Nur: Wir können noch entscheiden, ob als Krieger oder Bruder. Diesen offenen Weg signalisiert das Bild.

Heinz Neidel





FRANCISCO GOYAS Porträt der Señora Bermudez, der Gattin eines mit dem Maler befreundeten Kunstschriftstellers, entstanden um 1785, ist einer der Glanzstücke der Ausstellung »Meisterwerke europäischer Malerei aus ungarischen Museen« im Germanischen Nationalmuseum. Die Ausstellung ist noch bis zum 26. Januar 1986 geöffnet.

7 Tage New York

Das Germanische Nationalmuseum veranstaltet anlässlich der Eröffnung der Ausstellung »Gothic and Renaissance Art in Nuremberg 1350 – 1530«, die in Zusammenarbeit des Germanischen Nationalmuseums, Nürnberg, mit dem Metropolitan Museum of Art, New York, erarbeitet wurde, eine Museums-Reise nach New York vom 5. April – 12. April 1986.

Die touristische Leitung ist dem Reisebüro Windrose, Nürnberg, übertragen. Die Reisetilnehmer werden zusätzlich durch Mitarbeiter des Germanischen Nationalmuseums betreut.

Neben einem touristischen Programm ist ein Kultur-Programm vorgesehen, das von Wissenschaftlern unseres Instituts zusammengestellt wurde.

Die Reisekosten (Flug von Frankfurt a.M. nach New York, Transfer von J.-F.-Kennedy Airport nach Manhattan, 6 Übernachtungen in DZ im Hotel Century Paramount, Midtown Manhattan, Eintritt in das Metropolitan Museum) belaufen sich auf ca. DM 1.900,-.

Interessenten wenden sich bitte an das Reisebüro Windrose, Wölckernstraße 72, 8500 Nürnberg 44, Tel. 0911 / 45 020.